

Scherer Hof
Sonntag
Genwart
Programm
wegen ander
er Samstag
Ms., macht der
euhäufen
Z=

Lu g
"Hirsch"
ett,
Bereits herab
Der Vorstand.
127er.
it, von 3 Uhr ab
Schwane"
nenden Kameraden
Beisammen sein
ehemaliger 127er.
April 1921.
ge.
er sen.
m, schweren
entschlafen ist.
Liebenen.
g 2 Uhr
April 1921.
G.
erzählter Liebe
rend der lan-
geiden meiner
ben Mutter,
er
roth
reichen Worte
rade und für
Herrn Haupt-
er erheben den
en sowie für
Fern zu ihrer
unfern innig-
b Schrotth
benen.
nahme 8 Uhr.



Nr. 88. Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 96. Jahrgang.
Montag, 18. April 1921.
Bezugspreis: In der Stadt mit Zeitungslohn Mk. 12.00 vierteljährlich. Postgebühren
preis Mk. 12.00 mit Postgebühren. — Einmalige Anzeigenpreise 8 Uhr vormittags.

Die Vorbereitungen zum 1. Mai.

Zur Frage der neuen deutschen Reparations-Vorschläge.
Berlin, 16. April. Die „Frl. Ztg.“ schreibt: Aus dem Munde des Reichsministers Dr. Simons hat die Öffentlichkeit erfahren, daß Deutschland noch vor dem 1. Mai, dem Tage der Fälligkeit der großen Reparationsrechnung, aus eigener Initiative sich um eine Verständigung mit den Alliierten bemühen wird. Inzwischen hat Herr Briand, Frankreichs Ministerpräsident, nach der gestrigen Sitzung des Kammerauschusses für auswärtige Angelegenheiten, die der Erörterung neuer Zwangsmaßnahmen nach dem 1. Mai galt, mit klarer Betonung versichert, daß er keine Vermittlung annehme und nur von den offiziellen Vertretern Deutschlands direkt Vorschläge hören wolle. Neuter hat mit allerlei Verlautbarungen versichert, daß man neue deutsche Vorschläge aufmerksam prüfen wolle, und auf dem Umwege über ein Pariser Blatt wird eine sich auf amtliche deutsche Information berufende Berliner Meldung der „United Press“ bekannt, nach der zwischen der deutschen Regierung und der Vereinigten Staaten binnen kurzem Verhandlungen über ein Arrangement beginnen würden, auf Grund dessen die finanziellen Verpflichtungen der Alliierten gegenüber Amerika von Deutschland übernommen würden. Die Regierung will also vor dem 1. Mai noch einen äußersten Versuch unternehmen, mit den Alliierten einen Ausgleich zu schaffen, der gleichermäßen deren Bedürfnissen gerecht wird, wie auch auf die Leistungsfähigkeit Deutschlands Rücksicht nimmt. Die neuen deutschen Vorschläge, die nach der Rückkehr des Ministers Dr. Simons innerhalb der beteiligten Amtsstellen ausgearbeitet wurden, tragen diesen Erwägungen Rechnung und ihr hauptsächlichster Inhalt ist auf die Anregung einer neutralen Stelle, die sich zur Vermittlung bereit erklärt — genannt wird der Vatikan — nach Washington weitergeleitet worden. Der Vorschlag der Schulübernahme, der in der erwähnten Meldung der „United Press“ genannt wird, bildet davon nur einen Teil. Ihm tritt als Variante die Zusage zur Seite, daß Deutschland eine internationale Anleihe, bei der vielleicht Amerika die Führung übernehme, alle nur denkbaren realen Sicherheiten aus seinem Vermögen geben und sich zur Feststellung seiner Leistungsfähigkeit vorbehaltlos der Entscheidung unparteiischer Sachverständiger unterwerfen würde. Auch die seit längerer Zeit bekannte Absicht, den Franzosen neue bestimmte Anerbieten für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete vorzulegen, wird vermuthlich im Rahmen dieser Alternativvorschläge erwähnt. Die Reichsregierung glaubt mit reinem Gewissen dem 1. Mai entgegengehen zu können, wenn sie bis dahin alle nach ihrer Überzeugung nur möglichen Schritte zu einer sachlichen Auseinandersetzung und zur Vermeidung der widerrechtlich drohenden Sanktionen getan hat.

Die militärischen Maßnahmen zur Befestigung des Ruhrgebiets.

Paris, 16. April. Marcel Hutin teilt im Echo de Paris mit, der gestrigen Beratung im Elysee habe ein militärischer Bericht des Marschalls Jogh und ein wirtschaftlicher Bericht des Ministers Loucheur zugrunde gelegen. In seinem Bericht unterscheidet der Marschall zwischen den Truppen, die zu Beginn der Befestigung des Ruhrgebiets unerlässlich seien und deren Zahl eine hohe sei, und den Truppen, mit denen man sich später begnügen könne. Diese Truppen würden die Hälfte der Truppen nicht übersteigen, die die französische Armee bis zum 1. April am Rhein unterhalten habe. Für den ersten Fall aber müsse man 2 Jahresklassen einberufen.

Eine französische Stimme über die militärische Vorbereitungen.

Paris, 17. April. Der Abgeordnete Blum schreibt im „Populaire“: Gestern hat im Elysee ein wahrer Kriegsrat stattgefunden, und zwar öffentlich mit großem Geräusch. Zu gleicher Zeit meldeten einige offizielle Blätter, daß zwei Jahresklassen einberufen würden. Die feste Hand wird also niederkommen. Der Gendarm wird sich vorwärts bewegen. Was aber immer auch die Komödie des Scheins und der Schrei einer übererregten Presse sein mag, der Wille Frankreichs ist nicht zweifelhaft. Es will den Frieden, wie die ganze Welt ihn will. — Der „Populaire“ hat leider gar keine Bedeutung in Frankreich.

Französische Pressestimmen zur Frage der Befestigung des Ruhrgebiets.

Paris, 17. April. Nach dem „Petit Parisien“ soll auf Beschluß der Konferenz im Elysee eine gemischte Kommission die Vorschläge ausarbeiten, die nach dem 1. Mai den Alliierten unterbreitet werden sollen, wenn Deutschland seine Verpflichtungen bis dahin nicht erfüllt. Sie wird am Montag eine Sitzung abhalten, an der u. a. Marschall Jogh und Loucheur teilnehmen werden. Das Blatt sagt weiter, da die Konferenz der

Alliierten nicht vor den ersten Matlagen stattfinden könne, würden die französischen Sachverständigen ungefähr 14 Tage für ihre Arbeiten Zeit haben. Die Hauptfrage sei, wie man sich bezahlt machen könne. Eine Kohlensteuer von 50 Prozent des Wertes ergebe keinen höheren Betrag als 700 Millionen Goldmark. Der Wert der Staatsgruben übersteige nicht 500 Millionen Goldmark. Die Erträge im Ruhrgebiet könnten höchstens einen kleinen Betrag für die Reparation übrig lassen. Die Befestigung des Ruhrgebiets oder jedes anderen industriellen Bezirks müsse also viel eher als ein Druckmittel auf Deutschland, denn als ein Zahlungsmittel angesehen werden.

Französische Hege in der oberschlesischen Frage.

Paris, 18. April. Das „Journal des Debats“ erklärt in einem Leitartikel über die oberschlesische Frage, wenn durch eine bedauerenswerte Verletzung (!) der Oberste Rat Deutschland den Bergwerksbesitz von Oberschlesien zupredien werde, so sei es sicher (?), daß die Bergarbeiter mit Gewalt Widerstand leisten würden. Sie würden von Polen unterstützt werden und das wäre dann der Krieg in Mitteleuropa. Der Oberste Rat hätte also dann zugleich ein Unrecht begangen und das Chaos geschaffen. Eine derartige Verantwortlichkeit könne er nicht auf sich nehmen.

Amerika will an den Reparationskonferenzen teilnehmen.

Paris, 17. April. Nach einer Havas-Meldung kündigt eine Washingtoner Depesche offiziell an, daß die Vereinigten Staaten entschieden hätten, sich auf den Konferenzen über die Reparationsfrage, sowie bei allen anderen, die sich auf Fragen beziehen, die durch den Krieg veranlaßt wurden, vertreten zu lassen.

Ausland.

Zum Tode der Kaiserin.

Haag, 17. April. Der Prinzgemahl der Niederlande hat seinem Adjutanten und seinem Sekretär Auftrag gegeben, heute Abend beim Transport der Leiche der verstorbenen deutschen Kaiserin auf dem Bahnhof anwesend zu sein.

Amsterdam, 17. April. „Allgemeines Handelsblad“ meldet aus Doorn: Der ehemalige deutsche Kaiser und seine Söhne wachen abwechselnd am Sarg der Kaiserin und lesen sich in der Lotenwoche je nach zwei Stunden ab. Die Trauerfeier im Hause Doorn wird heute Abend um 9 Uhr gehalten. Darauf geht der Leichenzug von Doorn nach Maarn. Der große Kranz der niederländischen Königin ist in Doorn angekommen.

Amsterdam, 17. April. Zur Einleitung der Trauerfeierlichkeiten fand heute im Schloß Doorn der gedrückte Sonntag-Morgengottesdienst in intimer Kreise statt, der dem Gedächtnis der verstorbenen Kaiserin galt. Der frühere deutsche Kaiser und die nächsten Familienmitglieder, sowie das gesamte Hauspersonal nahm am Gottesdienst teil. Hosprediger Dr. Drogander predigte über den Text „Sei getreu bis in den Tod und ich will Dir die Krone des Lebens geben.“

Berlin, 16. April. Aus Anlaß des Ablebens der früh. Kaiserin gibt der preußische Kultusminister im Eilvernehmen mit dem Staatsministerium einen bereits im Dezember v. Js. an die nachgeordneten Behörden gerichteten Erlaß bekannt, der darauf hinweist, daß nach Aenderung der Staatsverfassung alle politisch zu wertenden Veranstaltungen wie offizielle Trauerfeiern, Schulschluß Halbstadtaggen, zu unterlassen sind, Anstalten, zu denen die verstorbene Persönlichkeit in besonderer Beziehung gestanden hat, soll es unbenommen bleiben, ihrer Protektorin oder Wohltäterin in schlichten unpolitischen Trauerfeiern zu gedenken, jedoch darf auf Lehrer und Schüler keinerlei Rücksicht zur Teilnahme an diesen Veranstaltungen ausgeübt werden.

Das Habsburger-Gesetz abgelehnt.

Wien, 15. April. Der Nationalrat hat das sogenannte Habsburger-Gesetz, d. h. der von den Sozialisten eingebrachte Entwurf betreffend die strafrechtlichen Bestimmungen zu dem Gesetz über die Landesverweisung der Habsburger, mit 85 gegen 84 Stimmen abgelehnt, wodurch eine Regierungskrise gegenwärtig vermieden erscheint.

Die französische Haspropaganda.

Paris, 17. April. Nach einer Havas-Meldung aus Tourcoing haben heute 6000 Mitglieder der Vereinigung der Frontkämpfer den Text einer Adresse angenommen, in der Briand aufgefordert wird, deutsche Arbeiter in den verwüsteten Gebieten abzulehnen. — Was zur Folge hätte, daß das verwüstete Gebiet wohl überhaupt nicht aufgebaut würde.

Die Arbeiten zur Festlegung der Kriegsschäden.

Paris, 17. April. Wie der „Matin“ mitteilt, hat die Reparationskommission die Arbeiten über die Grundlagen für die Abschätzung der verschiedenen Schäden so gut wie beendet. Die Frage der Um-

rechnung in Goldwährung wird im Laufe dieser Woche geregelt werden. Die deutschen Delegierten bei der Reparationskommission werden morgen über diesen Gegenstand gehört werden.

Abschluß der französischen Propagandareise nach Amerika.

Washington, 6. April. Biviani hat sich vom Präsidenten Harding verabschiedet. Er nahm sodann an einem Festmahle teil, das der Staatssekretär Hughes ihm zu Ehren veranstaltete. General Pershing, Senator Lodge, Mac Cormick und der französische Botschafter waren ebenfalls geladen.

Die türkisch-russische Feindschaft gegen England.

London, 16. April. „Daily Telegraph“ meldet, Enver Pascha sei in Moskau angekommen, um dort mit der bolschewistischen über die Fortsetzung der englandfeindlichen Propaganda in Afghanistan und im mittleren Osten zu beraten.

Deutschland.

Immer noch die preußische Kabinettskrisis.

Berlin, 16. April. Zur preußischen Kabinettsbildung teilt das dem Ministerpräsidenten Egerwald nahestehende Blatt „Der Deutsche“ mit: Nachdem alles gescheitert ist, sind die Verhandlungen für die Bildung eines Geschäftsministeriums aufgenommen. Sie dürften alsbald zum Abschluß gelangen. — Ob mit Erfolg, ist eine andere Frage.

Der preußische Landtag

setzte die Besprechung der Unruhen in Mitteldeutschland fort. Minister Severin führte aus, daß der Einsatz von Reichswehr nicht erforderlich gewesen sei. In der Aufhebung der Schutzpolizei bezeugten sich die Deutsch-Nationalen und die Kommunisten. Die gestrige Rede Gräfers sei eine Zusammenfassung von Unwahrheiten und Lügen (Lärm rechts). Er habe sich nicht grundsätzlich gegen die Heranziehung der Reichswehr gegen die Verbrecher gewandt. (Lärm bei den Kommunisten.) Die Kommunisten hätten die Akten und den Aufruf vorbereitet. Unser Volk könne nur vorwärts kommen auf dem Wege der Demokratie. Von dieser würde sich die Regierung weder durch die Bolschewisten von links noch von rechts abbringen lassen. (Lebh. Beifall.) — Eine Reihe kommunistischer Redner brachte hierauf das Verbot der „Roten Fahne“ und die Erschießung Splits zur Sprache, der ermordet worden sei, wobei sich Lärmstößen entwickelten, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. — Der Kommunist Werten behauptete, deutsche Behörden hätten sich dazu hergegeben, die Entente zum Einschreiten gegen das deutsche Proletariat — im März — zu veranlassen. (Während dieser Rede verließen sämtliche Parteien außer den Kommunisten den Saal.)

Zur Verhaftung Hölz.

Berlin, 16. April. Wie die „B. Z. am Mittag“ zur Verhaftung von Max Hölz erzählt, hatte die Kriminalpolizei ermittelt, daß dieser sich schon seit mehreren Wochen in Berlin aufhielt und ihn vor 2 Tagen in einer Pension im Westen entdeckt. Kurz vor seiner Festnahme war es ihm jedoch gelungen, wieder zu entkommen. Heute Nacht beobachteten 2 Polizeibeamte, wie Hölz, der versucht hatte, sich durch Abnahme des Bartes und Kurzschneiden des Haupthaars, sowie durch eine Hornbrille unkenntlich zu machen, ein Kaffeehaus aufsuchte. Als er dieses zusammen mit einem Begleiter verließ, wurden beide von den Beamten festgenommen. Auf die Frage, wer er sei, erwiderte er, das müßten sie ebenso gut wissen, wie er, sie brauchten ja nur im Fahndungsblatt nachzusehen. Als ihm auf den Kopf zugehakt wurde, daß er Hölz sei, gab er dies zu. Die Verhafteten wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht. Die Polizei sucht noch drei Koffer die Hölz mit sich führte und in denen man außer geraubtem Geld und Wertgegenständen das gesamte Material über die Organisation des Märzauflandes vermutet.

Bei einem zweiten Verhör im Polizeipräsidium bestritt der Raubmörder Max Hölz an den Berliner Verbrechen irgendwas beteiligt zu sein, während er andere Straftaten teilweise einräumte. Die Kriminalpolizei ermittelte gestern das Gepäck des Festgenommenen. Es bestand nur aus einem Koffer, der außer 5000 M. Bargeld bloß Wäschestücke enthielt. Ein zweiter Koffer, der einem Genossen des Hölz gehört, enthält nur Wäsche und Kleidungsstücke. Den Klärtum zufolge wird Hölz sich nicht gemeinsam mit den Urhebern des Anschlags auf die Siegessäule zu verantworten haben, sondern es wird gegen ihn ein besonderes Verfahren eingeleitet, wenn das Material über seine Straftaten zusammengetragen ist. Hölz ist gestern in das Moabitler Untersuchungsgefängnis geschafft worden.

Starker Schneefall.

Kassel, 16. April. Der während der Nacht eingetretene Schneefall hat große Störungen im Fernsprechverkehr hervorgerufen. Alle Leitungen des Ortsverkehrs sind gestört. Die Fernleitungen sind teilweise unterbrochen.

Einführung der „Sonntagskarten“ im ganzen Reich.

Der Ruhr-Verkehrsbund war an das Reichsverkehrsministerium um Wiedereinführung der „Sonntagskarten“ herangetreten. Dem Verband ist nun durch den Reichsverkehrsminister Gröner mitgeteilt worden, daß die Wiedereinführung der Sonntagskarten in Kürze bestimmt zu erwarten ist, und zwar nicht nur für den Ruhrbezirk, sondern im ganzen Gebiete der Reichseisenbahnen.

Die Bedeutung der Leibesübungen für unsere Zeit.

Von Staatssekretär Dr. Lewald, 1. Vorsitzender des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

Eigentlich sollte ein Blick in unsere Umwelt und in uns hinein genügen um den Wert der Körperkultur erkennen zu lassen. Wenn vom gleichen Wurf junger Tiere das eine in den Käfig gesperrt, das andere in Freiheit belassen wird, dann bleibt das in seiner Bewegung behinderte Tier ein kümmerliches, und das andere entwickelt sich zu voller Kraft und Gesundheit. Schon der alte Lucian gebrauchte das Gleichnis „von dem Wasser, das trübe und saulig wird, wenn es unbewegt bleibt“. Die Bewegung aber sei dem menschlichen Körper, was das Schwimmen dem Weizen. Alle Äheln und Spreu flögen davon und das reine Korn dränge sich dicht in einem Haufen zusammen, und so werde einem solchen Körper weder Krankheit noch Unpäßlichkeit, noch Hitze oder Frost leicht gefährlich; und wenn, so sagt der alte Grieche, die trainierenden Körper einmal einen Augenblick nachzugeben oder einmal zu erliegen scheinen, so ströme ihnen doch die innere Lebenswärme, als von langem her gesammelt und auf solche Notfälle aufgespart gleich wieder zu und erfülle sie so reichlich mit neuer Kraft, daß sie fast immer unermüdblich blieben. Und dann schildert er die Vorzüge des Laufs, des Sprungs, des Wurfs und meint, daß alle diese Leibesübungen „junge Leute zu tüchtigen Behirrnern ihres Vaterlandes und ihrer Freiheit machen, die im Kriege sich zu wehren wüßten, im Frieden aber desto bessere Bürger seien, ja, daß der Wohlstand von der Leibesüblichkeit der Bürgerschaft abhängt“.

Wir alle haben diese Erfahrungen an uns selbst gemacht. In Zeiten regelmäßiger Übung sind wir gegen kleinere und größere Krankheiten gefeit oder bestehen sie leichter. Wir fühlen uns arbeitsfrisch und arbeitsfähig; wir fühlen uns verbunden mit unseren Genossen in der Turnhalle, auf dem Sportplatz, und das Leben scheint uns doppelt schön. Nun die innerlich gesunde Jugend Deutschlands hat diesen Lebensgenuss sich nicht verlagert; ihr Instinkt hat sie zu den Fahnen der Turn- und Sportvereine veranlaßt; ja in dem Maße, als ihre körperliche Beschaffenheit durch die Not der Kriegszeit geschwächt war drängte sie sich um so eifriger zu Turnen, Spiel und Sport. Selbst hat die Allgemeinheit des Volkes für dieses Bedürfnis der Jugend nicht das volle Verständnis gezeigt; zwar hat es an Sympathieerklärungen nicht gefehlt, aber worauf es ankommt, . . . die Taten ließen auf sich warten; und so sind die Forderungen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen an Öffentlichkeit, an Reich, Staat und Gemeinden noch unerfüllt. Noch lange nicht genug gibt die deutsche Presse, von Ausnahmen abgesehen, der allgemeinen Bedeutung der Leibesübung Raum; noch lange nicht genug haben die Reichs- und Staatsbehörden Mittel für die Unterstützung bereitgestellt; noch lange nicht genug Spielflächen und Übungsstätten bieten die Gemeinden ihrer Jugend und Bürgerschaft; noch lange nicht Mitglieder genug hat das Volk zu Turn- u. Sportvereinen gestellt. Wir müssen es erreichen daß das ganze Volk sich eine regelmäßige Körperübung zur Lebensgewohnheit macht; das gilt für den Großstädter, sowie für den Kleinstädter, für den Industriearbeiter, ebenso für den Landarbeiter. — Auch Menschen mit harter, körperlicher Berufsarbeit bedürfen entsprechend eingetellter Leibesübungen, um Verblüdung und gesundheitlicher Schädigung vorzubeugen. Ich rufe alle Turner und Sportsleute zur Mitarbeit in dieser für den Bestand unseres Vaterlandes und des Deutschtums in der Welt so wichtigen Zeit auf; alle Kräfte müssen sich regen.

Schaffen wir ein turn- und sportfreudiges Geschlecht, so schaffen wir auch ein starkes, einiges deutsches Vaterland, so wird unsere Arbeit für Verallgemeinerung der Leibesübung mit eintreten in Reich und Glied in die Arbeit für den Wiederaufbau des Vaterlandes.

Darin sehe ich die wichtigste Bedeutung der Leibesübungen für unsere Zeit!

Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. April 1921.

Dienstnachrichten.

* Eine mathematische Hauptlehrstelle am Realprogymnasium und der Realschule in Calw wurde dem Studentat Schüler an der Realschule in Neuenbürg, Sohn des Privatiers Schüler von hier, übertragen.

Eine Eisenbahnassistentenstelle mit der Amtsbezeichnung „Betriebssekretär“ wurde dem Eisenbahnpraktikanten 1. Klasse Gann, Gauer und Hopfenstich in Calw, und Wittner in Diebenzelle übertragen.

Stodengeläute zum Luthergedächtnis.

Zur Erinnerung an den Reichstag in Worms wird heute Abend um 6 Uhr zu der Stunde, da vor 400 Jahren Luther vor Kaiser und Reich sein Bekenntnis abgelegt hat, auf den evang. Kirchen des Landes mit sämtlichen Stöden geläutet.

Schulleier.

Die Schulleier des Realprogymnasiums und der Realschule, zu der sich eine große Zahl von Eltern und Freunden der Schüler ein-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Betreff: Ausl. Roghmehl.

Der Preis für ausl. Roghmehl wird von heute ab auf M. 7.— das Kilo festgesetzt.

Calw, den 16. April 1921.

Kommunalverband Calw: Oberamtmann G. S.

Ämtliche Bekanntmachung.

Brennstoff(Rohlen)-Ordnung der Bezirkskohlenstelle für die Zeit vom 1. Mai 1921 bis 30. April 1922. Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 30. 12. 1920 (Staatsanzeiger vom 18. 3. 1921) wird folgendes bestimmt:

I. Allgemeines. Brennstoffe im Sinne dieser Verfügung sind sämtliche aus den Bergwerksbetrieben stammenden einheimischen, sowie eingeführten Kohlen und die daraus hergestellten Verboisungs- und Bricketierungs- sowie Abfallprodukte jeglicher Art. Die Regelung umfaßt im Bezirk alle Verbraucher einschließlich Anstalten, Behörden, Schulen, der Landwirtschaftsbetriebe und derjenigen Gewerbebetriebe, die monatlich weniger als 200 Zentner brauchen (Hausbrand).

Die Verteilung der in den Bezirk einlaufenden Brennstoffe (ausgenommen diejenigen für 10 Tonnen-Betriebe) wird der Bezirkskohlenstelle übertragen, welcher zur beratenden Mitwirkung in den ihren Geschäftskreis betreffenden Angelegenheiten ein Beirat beigegeben ist, bestehend aus je einem Vertreter der Verbraucher, des Kohlenhandels, des Kleingewerbes (Schmiedemeister), der Eisenbahnbediensteten und der Landwirtschaft. Die Verteilung findet statt auf Grund der vom Reichskohlenkommissar ausgegebenen Hausbrandbezugscheine, deren Verteilung nach dem Verhältnis der zur Verfügung stehenden Bezugscheine, sowie nach Maßgabe der Bedarfsanmeldungen und des Bezugs und Verbrauchs im Vorjahre erfolgt.

II. Bedarfsgruppen. Die Haushaltungen werden für die Brennstoffzuweisungen in drei Gruppen eingeteilt: kleine, mittlere und große Haushaltungen. Maßgebend für die Einteilung ist die Zahl der Haushaltsmitglieder, die Größe der Wohnung, der Beruf des Haushaltsvorstandes, der Brennstoffbezug im Vorjahre, sowie sonstige persönliche Verhältnisse: Vorhandensein kleiner Kinder, alter oder kranker Personen.

Zentralheizungen erhalten vorläufig nur den Brennstoffbedarf für „große Haushaltungen“. Etwasige Anträge auf eine höhere Belieferung müssen bis zum Herbst zurückgestellt werden, da eine solche von den Kohlenzufuhren abhängt.

Behörden, Anstalten, landwirtschaftliche Betriebe und Kleingewerbe werden im Allgemeinen für die im Wirtschaftsjahr 1920/21 zugebilligte Menge vorgemerkt.

III. Lieferung. Jedem Verbraucher wird zunächst ein Teil der ihm zugebilligten Menge geliefert. Die Kohlenhändler dürfen also an ein und denselben Verbraucher erst dann eine zweite Lieferung vornehmen, wenn seine sämtlichen bei ihm für den Verbrauch von Kohlen angemeldeten Kunden mit etwa einem Drittel durchweg beliefert sind. Behörden, Anstalten und gewerbliche Verbraucher mit einem Verbrauch von unter 10 Tonnen werden mit entsprechenden Teilmengen, die sich nach der Höhe der Kohlenzufuhre richten, beliefert. Ein Anspruch auf Lieferung der vollen Höchstmenge besteht nicht.

Die Kohlenhändler haben der Bezirkskohlenstelle jeweils Montags Listen über die in der vorhergegangenen Woche erfolgten Lieferungen vorzulegen.

In den Landgemeinden, ausgenommen Hirsau, regeln die Schultheißenämter die Unterverteilung auf Grund von Verteilungslisten.

IV. Bezugsscheinregelung. Die Zuteilung der Hausbrandbezugscheine an die Händler, Darlehenskassenvereine und Selbstbezieher erfolgt prozentual auf Grund der hier eingegangenen Bedarfsanmeldungen. Bezieher, Lieferer und Vorlieferer haben bei Empfang von Reichshausbrandbezugscheinen auf der Rückseite derselben ihren Namen und das Datum des Bezugsscheineempfangs zu verzeichnen. Händler und Verfrachter haben hienach dem Nachweis über den Eingang und die Weitergabe von Reichshausbrandbezugscheinen, über die ausgeführten Lieferungen und Verboisungen über den Hausbrand zu führen.

Die Händler und sonstigen Bezieher von Hausbrandbrennstoffen haben sämtliche bei ihnen eingehende Hausbrandmengen außer der Bezirkskohlenstelle auch dem Landesbrennstoffamt zu melden.

V. Beschlagnahme. Der Vorstand des Versorgungsbezirks (Oberamtsvorstand) kann anordnen, daß die Kohlenhändler bei ihnen lagernde oder für sie eingehende Hausbrandkohlen zur Verfügung des Versorgungsbezirks halten und an von ihm bestimmte Personen oder Stellen überlassen.

VI. Beschwerden. Bei Anständen in der Hausbrandversorgung sind Beschwerden zunächst an die Bezirkskohlenstelle und nicht unmittelbar an das Landesbrennstoffamt zu richten.

Oberamt: G. S.

gefunden hatte, fand am Freitag Vormittag im Georgenäumssaale statt. Eingeleitet wurde sie durch den strammen und frischen dreistimmigen Schülerchor „Kommt, kommt den Herrn zu preisen“. Rektor Dr. Knobel gab hierauf einen Rückblick auf das abgelaufene gestrige Schuljahr und verbreitete sich sodann über die Wichtigkeit der Berufswahl. Die akademischen Berufe seien überfüllt und erfordern außerordentlich hohe Kosten, so daß viele Väter nicht mehr in der Lage sein werden, ihre Schüler studieren lassen zu können. Auch in den Berufen für die mittleren Beamten sei eine Überproduktion zu verzeichnen und es werde nur eine beschränkte Zahl von Bewerbern zum Eintritt in diese Beamtenlaufbahn zugelassen. Dagegen bestehe noch Aussicht zur Anstellung bei den Gewerbeschulen und den hauswirtschaftlichen Stellen. Schüler mit geringer Prüfungsnote finden gegenwärtig in den geistlichen Berufen keine Aufnahme, es müsse daher jeder Schüler bestrebt sein, mit rostem Fleiße zu arbeiten, um sich ein gutes Zeugnis zu sichern. Mittelmäßige Leute könne man nicht brauchen, nur regsame und ernste Kräfte werden sich Geltung verschaffen und eine Lebensstellung erkämpfen. Das Leben sei ernst und werde auch in der Zukunft nicht leichter werden. Mehr Aussicht haben die Berufe der Handarbeit. Aber auch hier müsse Qualitätsarbeit geliefert werden, nur der tüchtige Fachmann werde sich emporarbeiten und auf seine Rechnung kommen. Die Charakterbildung der Schüler sei demnach auch eine Hauptaufgabe der Schule. Nur Schüler, die stütlich auf der Höhe stehen, und sich nicht durch allerlei leichtfertige Vorkommnisse beeinflussen lassen, werden auf einer höheren Bahn weiterschreiten und richtige Männer ihres Berufes und ihres Vaterlandes werden. Eine Besserung unserer heutigen trostlosen Verhältnisse könne nur durch Ernst und Fleiß, durch religiöse

Grundlagen, durch kräftigen Willen und durch hervorragende Arbeit erzielt werden. Ein anderer Weg, um aus dem Sumpf herauszukommen, sei nicht möglich. Das Leben sei kein Spiel, sondern ein ununterbrochenes Treiben zur Arbeit. Schule und Haus müssen zusammenarbeiten zum Wohle des Volkes und des Vaterlandes. In die mit Ernst und Liebe zu den Schülern durchgeführten Rede schloßen sich die Schüler vorträge an. Sie gaben ein herzerfreuendes Bild von der Arbeit der Schule im deutschen Unterricht und von der Unmöglichkeit und der Lebensauffassung der deutschen Dichtung. Die Vorträge zeichneten sich durch lebendige Wiedergabe und feines Verständnis aus. Der Schüler der 7. Klasse Hagener sprach über Wolfram von Eschenbach und dessen Werk „Parzival“. Der Vortrag war klar und überzeugend ausgearbeitet und fand durch seinen reichen Inhalt und seine treffliche Auffassung und charakteristische Schilderung die wärmste Anerkennung. Mit der Verteilung der Preise und Belohnungen, sowie dem innigen Choral „Bist du meine Wege“ schloß die stimmungsvolle Feier, die durch ein zusammenfassendes Schlußwort des Rektors zu einem lebendigen Bild der Schularbeit sich gestaltet hatte.

Telephonieren ohne Draht.

Am Sonntag vormittag fand im Stuttgarter Hauptpostamt in Anwesenheit von Vertretern der Presse ein drahtloser Fernsprechversuch statt. Von der Hauptfunkstelle des Reiches in Berlin bei Potsdam wurde gesprochen, was zum Teil deutlich vernehmbar war. Zahlen sind durchaus verständlich, eine Unklarheit wurde gut übermittelte. Die elektrischen Wellen wurden gleichzeitig nach allen 26 Hauptstellen des Reiches übermittelte und dort gleichzeitig abgenommen. Die drahtlosen Telephonversuche gehen schon seit einiger Zeit und haben bisher befriedigende, ausrichtsreiche Ergebnisse gehabt. In Stuttgart befindet sich die Empfangstation für drahtlose Telephonie und Telegraphie auf der Wagerburgschule. Von dort aus werden die Wellen auf telephonischem Wege in das Hauptpostamt übermittelte. In 3 Stück des Hauptpostamtes befindet sich die Funkstation für Funktelephonie. Auf ihr werden täglich versch. edene hundert Telegramme nach Leipzig und Berlin auf drahtlosem Wege weitergeleitet. Die Antennen dieser Stationen befinden sich zum Teil auf dem Dach des Hotel Marquardt.

Herrenmoden.

So oft im Haushalt geschneidert wird, sagen die Herren des Hauses, denen das immer sehr un bequem ist: „Warum wird eigentlich für uns nie etwas geschneidert?“ Ja, warum eigentlich wirklich nicht, meine Damen? Herrenschnäurerei ist wirklich nicht schwieriger herzustellen, als Ihre eigenen Sachen, wenn die Vorbedingung — ein guter Schnitt mit genauer Arbeitsanweisung — gegeben ist. Es muß ja nicht gerade ein Cutaway- oder Frackanzug als erstes sein. Aber eine Sporthose, eine einfache Weste und einen Schlafanzug kann jede noch so ungeliebte Frau selbst herstellen, ebenfalls natürlich auch eine Hausjoppe, die man mit Beschnürung liebt. Schnäur dient als Knebelverschluss, umrandet Taschen und Kragen, oft auch die vorderen Ränder. — In einem solchen Anzug gelungen, so bietet natürlich auch ein Kostüm für



V 575. Tennisanzug.

V 177. Ruderanzug.

Allein-Schnittmuster mit genauer Beschreibung in Herrengröße I, II und III erhältlich. den Ruderanzug oder ein Tennisanzug keine Schwierigkeit. Sehr leicht vervollständigt man gern durch ein Sporthemd, das offen und geschlossen zu tragen ist. Auf dem Wege zum Sportplatz sieht nämlich ein „Schülertragen“ viel weniger gut aus, als ein Stehtragen mit korrekt geschlungenem gestrickten Selbstbinder. Beim Sport selbst ist der offene Krage aber angenehmer. — Auch ein Ruderanzug mit Breches und Faltenjoppe ist nicht schwer herzustellen, und selbst ein Jacketanzug ist nicht gar so schwierig. Diese Sackanzüge werden neuerdings ziemlich hochstilisiert getragen und mit Taschen, bald eingeschnitten, bald aufgesetzt, versehen. Sie sind auf drei Knöpfe gestellt, werden aber, wenn man ganz schick sein will, nur im mittelfsten Knöpf, der obere und untere bleibt offen. Sogar ein Winter leicht zu schneiden. Er wird ziemlich kurz aus bräunlichem Covercoat mit Stepperei verziert getragen oder etwas länger aus englischem derben Wolstoff. Dann gibt man ein Stepphütchen dazu, das in runder Form gegenwärtig bevorzugt wird.

Anna P. Waldkind.

Nutzmäßliches We...

Aus dem Westen Kom...

(S. 8.) Neuenbürg, Vertreter des Grund- u. Vereins, der der Vor...

Herrenberg, 18. Ap... den Freitag brach eine D...



Entrichtung Steuer

Den Steuerpflichtigen Steuerforderungen für...

Höfliche gesunde Wa...

Karl Mayer, Feld...



vorzüglich geeignet. K...

Sachgemässe u...

Klavier- und Stimmunge...

Oskar Klöpfer, R...

Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Aus dem Westen kommt wieder Hochdruck auf. Am Dienstag und Mittwoch ist milderes und trockeneres Wetter zu erwarten.

(S. G.) Neuenbürg, 17. April. In einer Aussprache zwischen Vertretern des Grund- und Hausbesitzervereins mit solchen des Mietervereins, der der Vorsitzende des Mietseinerungsamtes, Landgerichtsrat Scholl, bewohnte und die vom Stadtschultheißen Knobel geleitet wurde, wurde ein Vermittlungsvorschlag angenommen, der je nach Größe, Beschaffenheit und Lage folgende Jahresmietenpreise vorsieht, die sich ausschließlich Wasserzins, Kaminreinigung und Abortleeren verstehen: für ein Zimmer mit Küche 150-200 M., für 2 250-430 M., für 3 370-610 M., für 4 480 bis 800 M., für 5 580-990 M. und für 6 Zimmer mit Küche 680-1170 M. Das ergibt eine Grundrente von 6 Prozent. Für eine geeignete Kammer und ein Badezimmer werden je 70-80 M. berechnet. Die endgültige Entscheidung liegt beim Gemeinderat, der seine Beschlüsse als Vorschläge dem Mietseinerungsamt zu unterbreiten hat. Ueber das Inkrafttreten der neuen Preise wurde von beiden Parteien der 1. April vereinbart.

Herrenberg, 18. April. In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag brach eine Diebesbande in dem Galt'schen, früher Krauß'schen kaufmännischen Geschäft ein und entwendete eine große Quantität der besten Waren im Wert von 50-60 000 Mark. Die Diebe stiegen durch das Kellerloch ein, begaben sich durch den Souterrain in den Hausflur, schlugen dort ein Loch durch die Wand in den Kaminraum, von wo sie ihre Beute durch Öffnung des in der Hausflur stehenden Schließers ins Freie und in Sicherheit brachten. Bis jetzt hat man von den Dieben keine Spur. Doch wurden mehrere Verdächtige von Stuttgart angekommenen Geheimpolizisten verhaftet. Merkwürdig ist, daß zwei sonst wachsame gute Hunde keinen Laut von sich gaben. Allgemeine Entrüstung herrscht gegenwärtig über die vielen Diebereien, namentlich auf dem Lande, und man wünscht strengere exemplarische Bestrafung. In Rebringen soll ein Schwein, in Hildbrichhausen ein Hund gestohlen worden sein. Darum Landleute, hütet euch vor Gleichgültigkeit und falscher Sicherheit, wenn ihr nicht in Schaden kommen

wollt. Seid nicht nur vorsichtig, sondern bewahrt ein gewisses Mißtrauen gegen verdächtige Unbekannte.

(S. G.) Stuttgart, 16. April. Die politischen Parteien, D. D. P., D. B. P., Zentrum und Bürgerpartei, haben, noch ehe die entscheidende Stellungnahme der Sozialdemokratie erfolgt war, beschloffen, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten zur Stadtvorstandswahl abzusehen und ihren Wählern zu empfehlen, ihre Stimmen auf den bisherigen Oberbürgermeister Lautenschlager zu vereinigen. Die Parteien schafften sich Gewißheit über den Inhalt der Erklärung Lautenschlagers gegenüber der Sozialdemokratie und fanden, daß sich keine Veranlassung gab, die in Aussicht genommene Einigung auf den Namen Lautenschlager zu verhindern. Sie haben beschloffen, ihren Angehörigen die Wiederwahl des bisherigen Stadtvorstands zu empfehlen.

(S. G.) Wülfingen, 15. April. Der Dieb, der seinerzeit dem Wahlrecht J. Reiß hier 8000 M. gestohlen hat, setzt seine Raubzünfte fort; er hat wieder 800 M. am Briefschalter des Pfarrhauses niedergelegt, so daß von der gestohlenen Summe nur noch 400 M. fehlen.

(S. G.) Leutkirch, 16. April. Im Agäu ist in der Nacht zum Freitag Schnee gefallen.

(S. G.) Ravensburg, 16. April. In unserer Gegend setzte gestern Nacht reichlicher Schneefall ein, der auch den Morgen über anhält. Die Frühobstbäume stehen bereits in schönster Blüte weshalb bei längerem Anhalten dieser Kälteperiode für die Obstzucht ein unübersehbarer Schaden entstehen könnte.

Literarisches.

Der Landwirtschaftl. Verlag für Bayern in Dillingen hat uns nachfolgende Schriften zur Beachtung und Besprechung überreicht. „Hege und Jagd“, Illustrierte Halbmonatsschrift für Jagdbetrieb, Jagdwissenschaft und jagdliches Hundewesen. Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter M. Merk-Buchberg, München. Druckerei und Verlag Landwirtschaftlicher Verlag für Bayern Dillingen a. D. Bezugspreis im Vierteljahr durch die Post 6 M., unter Kreuzband 7.50 M. „Hege und Jagd“ dient der Erhaltung und dem Wiederaufbau des deutschen Weidwerks. — Pflanzenkustfibel. Kurze Anleitung zur Kenntnis und Bekämpfung der wichtigsten Schädlinge unserer Haupt-

kulturpflanzen von Hans Dörfler. Landwirtschaftlicher Verlag für Bayern, Dillingen a. D. Preis 5 M. Zahlreich sind die Schädlinge tierischer und pflanzlicher Art, die alljährlich unsere Kulturpflanzen befallen und große Ernteeausfälle verursachen. In unseren Zeiten der dauernden Ernährungschwierigkeiten gibt es erst recht, kein Mittel unversucht zu lassen, den Pflanzenschutz zu fördern und damit die heimischen Ernten zu steigern. Als solches Mittel eignet sich vorzüglich dieses handliche Büchlein, das im Rezept- und Schlagwortstil den Landwirt mit den vielerlei Schädlingen, ihren Ursachen, Merkmalen, Erregern, Arten der Uebertragung und, was die Hauptsache ist, mit ihrer Bekämpfung vertraut macht. — Von großen und kleinen Dingen im Ackerbau von Hans Dörfler. Landwirtschaftlicher Verlag für Bayern, Dillingen a. D. 6.60 M. Das neue Werk des durch seine Pflanzenschutzfibel bereits bestens bekannten Verfassers verfolgt die Hebung der Ackererträge. Es behandelt in leicht verständlicher und unterhaltender Sprache alles Wesentliche aus dem Gebiete des Ackerbaues: Bodenbearbeitung, Düngung, Saat, Pflege der Saaten, die Ernte und deren Aufbewahrung. — Für die Landwirtschaft enthalten die vorliegenden Bücher nützliche Winke und dürften allgemeinem Interesse dieser Kreise dienen.

„Für ein ungeteiltes Oberschlesien“

im Rahmen Deutschlands betitelt sich eine kleine Broschüre, die vom Verband heimattreuer Oberschlesier (Centrale Katowicki) herausgegeben ist. Die Arbeit weist eingehend auf die wirtschaftliche Unrentabilität des Landes hin und zeigt die Schwierigkeiten, unter denen die Volksabstimmung zustande kam und besonders den polnischen Terror, der in den Kreisen Tarnowik, Pleß und Rybnik geübt wurde, wo die Polen bekanntlich eine Mehrheit erhielten. Obwohl die seit der Drucklegung der Broschüre eingegangenen weiteren Protokolle über den polnischen Terror noch ganze Bände füllen, gibt schon diese Auswahl ein Bild der großen Schwierigkeiten, mit denen das Deutschthum in Oberschlesien zu kämpfen hatte. Insgesamt dürfte die Broschüre ein übersichtliches Bild des Volksabstimmungskampfes bieten, den Oberschlesien hinter sich hat.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selkmann, Calw, Druck und Verlag der H. Döschl'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadt Calw
Lebensmittel- u. u. u. u.
Buttermarke 5 kann eingelöst werden.
Bis Donnerstag, 21. April kann bestellt werden auf Prämienkarte Nr. 53 Zwieback u. Grünkernmehl, Nr. 54 Reis u. Kindergerstemehl. Die Kleinbändler wollen die Bestellmarken am Freitag, 22. April vorm. von 8-9 Uhr auf dem Stadtschultheißenamt abliefern.
Stadtpflege: Frey.

Entrichtung der Gemeindesteuer für 1920.
Den Steuerpflichtigen gehen im Laufe der Woche die Steueranforderungen für 1920 zu.
Die Endsumme der Steuerzettel ist im ganzen Betrag zur Zahlung verfallen und es sollte die Begleichung der Schuldsomme tunlichst unverzüglich bewirkt werden.
Calw, den 16. April 1921.
Stadtpflege: Frey.

Kaufe Birnbaumstämme
Schöne gesunde Ware und sehr Angeboten entgegen.
Karl Mayer, Feldbrennach Amt Neuenbürg.

Schülly's Apfelperle u. Fruchtsirup-Fabrikate
garantiert befriedigen. Zur Streckung von Naturnost u. Beerenwein ebenfalls ganz vorzüglich geeignet. Kein Zucker nötig. Unbegrenzte Haltbarkeit. Versuche wirken überzeugend. Beim Einkauf achte man auf unsere Plakate. Alleinhersteller:
Schülly & Höninger, Villingen (Baden)
Großfabrikation in Mostextrakt-Essenzen u. Fruchtsirup. Verkaufsstellen werden, wo noch keine vorhanden, vergeben.
Sachgemäße und sorgfältig ausgeführte Klavier- und Harmoniumstimmungen, Reparaturen
Fachmännische Beratung bei An- und Verkauf von Instrumenten. Vermittlung derselben.
Oskar Klöpfer, Klaviertechniker, Leonberg
früher langjähriger Techniker der Firma Schödamayer.

Zuschlag z. Vergütungssteuer.
Der Gemeinderat hat heute beschloffen, mit sofortiger Wirkung von den nachstehend aufgeführten steuerpflichtigen Veranstaltungen und zwar von Ziffer 1, 2, 3, 5, 7 und 8 des § 1 der Verf. d. Wmst. d. J. und der Finanzgen. betr. die Vergütungssteuer, vom 7. Januar 1921 (Reg. Bl. S. 9) einen Zuschlag von 50 vom Hundert der bisherigen Sätze zu erheben. Ausgenommen sollen von dem Zuschlag sein: Tanzveranstaltungen geschlossener Gesellschaften u. Vereine aus Anlaß von Familienfestlichkeiten; ferner Wagenfahrten zu Hochzeiten.
Die in Ziffer 4, 6, 9, 10 und 11 des erwähnten § 1 genannten und nachstehend abgedruckten Veranstaltungen bleiben gleichfalls von dem Zuschlag befreit.
Nicht durch 5 teilbare Steuerbeträge, die sich bei der Berechnung der Vergütungssteuer einschließlich der Zuschläge für die einzelnen Eintrittskarten ergeben sind auf den nächsten niederen, durch 5 teilbaren Betrag abzurunden.
Calw, den 14. April 1921.
Stadtschultheißenamt: Göhner.

§ 1. Abs. 1 der Vergütungssteuerordnungen lautet:
Der Vergütungssteuer unterliegen die folgenden oder darunter sinngemäß einzureihenden Veranstaltungen:
1. Tanzbelustigungen und Karnevalsveranstaltungen, Kostümfeste u. a.;
2. Vorführung beweglicher Lichtbilder;
3. Volksbelustigungen (Karussels, Schiffshaukeln, Schießbuden, Würfelbuden, Krachstimmer u. a.), Vergütungs- und Rundfahrten in Pferde- und Kraftwagen, Luftschiffen und Flugzeugen, Radrennen, Dampfrennen und Motorbooten, soweit sie nicht der Verkehrssteuer unterliegen;
4. Theaterveranstaltungen;
5. sonstige von Menschen ausgeführte Darstellungen (Variete-, Spezialitäten- und Zirkusvorstellungen, Vorführungen der Langkunst u. a.), Fingel-Tanzel und Kabarettvorstellungen und Vorträge, Vorstellungen in Marionetten- u. Puppentheatern, Vorführungen abgerichteter Tiere, Wahrsagen u. a.);
6. Vorträge, Vorlesungen und Deklamationen, Konzerte (vgl. § 2 Abs. 3);
7. andere musikalische und gesangliche Darbietungen;
8. Preisregeln, Lotterien und sonstige zulässige Glücksspiele, sowie nicht der staatlichen Genehmigung oder der Reichstempelabgabe unterliegenden Lotterien und Gabenverlosungen von Vereinen;
9. sportliche Veranstaltungen, soweit sie nicht unter Nr. 5 fallen (vgl. § 2 Abs. 4);
10. Ausstellungen, abgesehen von den nicht Erwerbszwecken dienenden, im wesentlichen aus öffentlichen Mitteln zu unterhaltenden Museen, Schloßern, Gärten und Anlagen; ferner Schaustellungen, Wohltätigkeitsveranstaltungen, sowie Schenkwürdigkeiten und Lustbarkeiten aller Art (vgl. § 2 Abs. 3);
11. Das Halten von Automaten.

Es ist garnicht notwendig, den jenneligen Bierjahresweizel abzuwarten, um dann das „Calwer Tagblatt“ zu bestellen, nein, sondern täglich neben unsere Austräger und Austrägerinnen, sowie unsere Geschäftsstelle, die Postämter und Poststellen im Bezirk Bestellungen auf unsere Zeitung entgegen!

Verloren eine Uhr mit goldener Kette.
Der ehrliche Finder wolle dieselbe gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle des Bl. abgeben.

Zu kaufen: 1 Wirtschaft, 1 Landhaus
in guter Lage. Liebenzell, Calw, Teinach bevorzugt.
Angebote sofort an
J. Frey, Bad Teinach.
NB. Wer hat Anwesen zu verkaufen oder sucht zu kaufen?
Der Obige.

Corned Beef
frisch eingetroffen
1 Dose Mark 6.—
Fr. Lamparter, am Markt.

Boden-Öl
ist eingetroffen bei
J. Walz, Gipsler, Bad Teinach.

17jähriges Mädchen sucht tagsüber Stelle als Kindermädchen. Näheres sagt die Gesch. ds. Bl. und das Arbeitsamt.

3 tüchtige Knechte zum Stammholz fahren gesucht bei freier Unterkunft und Beköstigung zum Wochenlohn von 250 Mk. bei dauernder Stellung. Es sind bei mir schon Schwarzwälder tüchtig.
E. Pfeifer, Sägewerk, Sulzbach/Saar.

Oberamt Nagold.
Bildung einer Freien Steinbildhauer-Innung f. d. Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt, Horb und Neuenbürg.

Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat durch Erlaß vom 4. ds. Mts., Nr. 2362 die Eröffnung der
Freien Steinbildhauer-Innung Nagold
genehmigt. Die konstituierende Versammlung, in der die Wahl des Vorstands und, soweit möglich, der übrigen Innungsämter vorgenommen wird, findet am
Montag, den 25. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, im „Anker“ in Nagold
statt. Sämtliche selbständige Steinbildhauer der oben genannten Bezirke werden hierzu eingeladen.
Den 16. April 1921. Oberamt Nagold. Müller.

Parkett- Linoleumwiese, Stahlspäne, Fußboden-Öl
empfehlen
Ch. Schlatterer.

Röchin
die auch etwas Hausarbeit übernimmt, und ein
Zimmer-Mädchen
das schon in gutem Hause gedient hat.
Persönliche Vorstellung erwünscht bei
Frau Dr. Fahrenkamp, Bad Teinach, Kurhaus.

Zu verkaufen:
Bohnenstangen, sowie ein
Fahrrad
Georg Heinkel, Krappen.

1 Faß
440 l haltend ist zu verkaufen.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Gulasch
2-Pfund-Dose Mk. 10.50
omelt Vorrat.
Sauerkraut 40 Pf.
Holländische
Salzschmittbohnen
Pfund Mk. 1.—
Frischobst-Marmelade
empfehlen
Spar- u. Consumverein.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist
Bronnessol-Haarwasser
und
Birken-Haarwasser
Zu haben: K. Otto Vinçon.

Kaufe ständig Fleisch u. gefall. Vieh,
jeder Art, zu Fischfutterzwecken
Ankauf amtlich erlaubt.
A. Groppe, Rohrdorf Nagold. Telefon 6.

Fortwährend Eingang in Costümen,
Costümrocken, Frühjahrmäntel und Paletots.

Ernst Schall, Calw.

Calw, den 17. April 1921.
Todes-Anzeige.



Nach kurzer schwerer Krankheit ist heute
Nachmittag mein lieber Gatte

Chr. Jäger
Malermeister

in seinem 69. Lebensjahr sanft in dem Herrn
entschlafen.

In tiefer Trauer:
Kath. Jäger.

Beerdigung Dienstag, den 19. April nach-
mittags 2 Uhr. Für Blumenpenden wird
im Sinne des Entschlafenen herzlich gedankt.

Hirsau, den 18. April 1921.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir allen Bekannten
und Freunden mit, daß mein lieber Gatte,
unser herzerguter treubestorger Vater, Groß-
vater und Schwiegervater

Nikolaus Sauer
Privatmann

im Alter von 60 Jahren, nach kurzer, schwerer
Krankheit, versehen mit den Erbsungen seiner
Kirche, am Sonntag früh sanft entschlafen ist.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Sauer, geb. Müller.

Die Beerdigung findet am Dienstag 2 Uhr
in Hirsau statt.

Das Seelenamt für den lieben Verstorbenen
findet am Dienstag, den 19. April 1921, früh
7^{1/2} Uhr in der Stadtkirche zu Calw statt.

Bad Liebenzell, den 16. April 1921.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme und Liebe während der Krankheit u.
beim Hinscheiden unserer lieben treubestorgten
Schwester und Tante

Sibille Tollaffe

sowie für die trostreichen Worte des Herrn
Stadtpfarrer Sailer sei auf diesem Wege
unser herzlichster Dank gesagt.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Ludwig Tollaffe mit Frau
und Kindern.**

Fünzigtausend Meter Stoffe!

werden direkt an Private, wie folgt, versandt:
Angebleichtes Baumwolltuch pro Mtr. 6.-
Angebl. Baumwolltuch (fast unverwüstl.) „ 9.70
Beizzeuge (rot kariert, aus prima Garnen) „ 12.-
Hemdenstauelle (gute Qualität) „ 8.90
1 Posten Herrenhemden (sehr haltbar) „ Stück 22.-
Nichtfallendes nehme gerne zurück, daher keine
Musterfendung.
Verandgeschäft Hof. Witt, Weiden 320 (Oberpfalz).

**Zur Ausführung elektrischer
Licht- und Kraftanlagen,
sowie Klingel-Anlagen,
Reparat. an Motoren usw.**

empfiehlt sich

Adolf Braun, Calw,
Installations-Geschäft, Biergasse 128

Bruchleiden

Brüche sind heilbar ohne Operation, ohne schmerzhaftes
Einspritzung, vollständig ohne Berufsstörung. In Be-
handlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel-
und Bauchbrüche. Unter spezieller Leitung eines appr.
Arztes.

Wer an der Sprechstunde in Calw teilnehmen will,
teile mir dies bis zum Donnerstag, 21. April, mit. Es
erfolgt sofort die Mitteilung, wo und wann die Sprech-
stunde in Calw abgehalten wird. Briefliche Behandlung
ausgeschlossen. Besondere Reisekosten werden nicht be-
rechnet. Anmeldungen sind zu richten an Dr. med. H. L.
Meyer, Spezialarzt für Bruchleiden, Hamburg, Schauen-
burgerstraße 4.

Zeugnis - Auszüge:

Hierdurch bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch die
Methode des Herrn Dr. med. W. Arzt, nach kurzer Zeit
ohne Operation vollständig geheilt ist. Während der Rec-
h hatte ich weder Schmerzen noch sonstige Störungen in
meinem Beruf.

Schlichting-Hennstedt (Dhlm.) W. M., Landmann.
Die schnelle Heilung meines Bruches, die ohne Schmerzen,
ohne Operation und ohne irgendwelche Berufsstörung er-
folgt ist, verdanke ich der Methode des Herrn Dr. med.
W. Arzt, was ich hiermit gern bestätige.
Wobbenbill Hülsm.

Teile Ihnen mit, daß ich die von Ihnen verordnete
kur etwa 12 Wochen lang durchgemacht habe und ich be-
stätige Ihnen, daß ich weder Berufsstörung noch sonstige
Beschwerden dadurch erlitten habe. Seit 6 Wochen trage
ich kein Band mehr und bis jetzt werde ich durch nichts
mehr an das Vorhandensein eines Bruches erinnert.
S. Holstein. R. D., Hofbesitzer.

Originale der Zeugnisse sind in der Sprechst. einzusehen.

Alleinvertretung

eines patent.
"Sensenhalters",
welcher von der Prüfungskommission Hohenheim glän-
zend begutachtet, ist für das hiesige Oberamt zu vergeben.
Für fleißigen Verkäufer dauernder hoher Verdienst
Nötiges Kapital mindestens Mk 2500.-. Offerten an
Baur & Co., Stuttgart, Kreuzerstraße 3.

Klavier- und Harmoniumstimmer
kommt nach Calw und Umgegend. Aufträge für den-
selben, wolle man auf der Geschäftsstelle des Blattes oder
bei uns selbst niederlegen.

Musikhaus Sattler, Pforzheim,
Abt.: Pianos u. Stimminstitut, Tel. 1210 u. 1782.

6. April bis 20. April 1921

Ausverkauf
in
Haushaltungs- Artiteln

aller Art wie:

**Email-, Blech-, Lackier- und
Eisenwaren, Messingpfannen**
zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Wilhelm Härtorn, Flaschnerei, Gchingen.

Gleichzeitig halte ich mich zur

Ausführung sämtlicher Flaschnerarbeiten
bei guter Bedienung und billigster Berechnung bestens empfohlen.
Der Obige.

Haararbeiten

jeder Art, fertigt
J. Odermatt,
Friseurgeschäft.

Reparaturen von
Haarpangen täglich



Wasserglas

empfeht
Ch. Schlatterer.



Alle Musikinstrumente
für Haus und Orchester von
den einfachsten Schülern bis
zu den feinsten Künstler-
Instrumenten, aller Zubehör,
Saiten u. f. w. in reicher
Auswahl empfiehlt

Musikhaus Eurtz,
Pforzheim, Leopoldstr. 17
Architektenstraße-Rothbrücke
Großhandlung Einzelverkauf
Ausführung all. Reparaturen
und Stimmen.

Hühneraugen
beseltigt radikal „Iscret“.
Zu haben bei: Huthstolner
u. Kistowsky, Ritterdrogerie

Glucke

mit Italienerhäuten
verkauft
Dannenmann, Gartenstr.

Bad Seinach.

Neu eingetroffen:

**Bettbarchent,
Damast, Zig u. Kösch,
Hofenzug engl. Leder, gerippten
Samt, Rosküststoff, Kleiderstoff,
Blusen- und Hemdenflanell,
Schurz- u. Kleiderzeuge,
Blaudruck, Hemdentuch,
Boile u. Velour,
Unterrockflanell,**

alles äußerst billig bei

Ludwig Schmid.

Gchterdingen.

Wegen Auflösung des gemeinschaftlichen Handels ver-
steigern wir

**am 20. April, mittags 1 Uhr
15 Stück sehr schöne wüchlige**

**Zucht-
Farren**



garantiert sämtliche 1. Klasse, von 14
bis 24 Monat, lauter Rotschicken, von
den besten Zuchtgenossenschaften. Jede Gar-
rantie wird geleistet.

E. Wölfler
Telefon Nr. 2

Selbständige Existenz!

Für Händler, Landwirte, Handwerker und Arbeitslose.
Wir vergeben das Alleinverhandlungsrecht über unse-
re landwirtschaftliche Geräte für den Oberamtsbezirk ab Fahren-
Etwas Mark 500.- erforderlich.
Offerten an A. Z. Postamt 2 Göttingen a. N.

Nr. 89.

Ercheinungsweise: 6
Wochen Nr. 2. - Auf

Der Druck be
in

Eine offizielle engl

London, 19. April.

breiteten Meldung heißt
ist nichts Bestätigendes
aus Berlin betreffend
im Hinblick auf seine Ver-
vertrag. Was die wie
ermittlung anbelangt
tischen Regierung mitge-
mit wird darauf hingewi-
wichtiges (!) Angebot
ermittlung besteht. In
gehoben, daß nach Anfr-
unmittelbar zwischen
werden muß und daß er
Schritt tut. Es sei gan-
weiter, daß den Deutsche
den Allierten vernünfti-
ten, wie sie ihrer Verp-
sei noch keinerlei Plan
gefaßt worden, aber ob-
nicht, eine Versammlung
lich nach dem 1. Mai n-
noch festgesetzt werden
über die gemeldete Abfr-
in der Reparationskon-
Man müsse sich vergegen-
sch vollkommen freiwil-
letzte Gerücht sich, wach-
der amerikanische Vertr-
Regierung aus dem An-
ter der amerikanischen

Lloyd George

London, 18. April.

hans, Deutschland sei no-
des Verfahrens gegen die
Es habe bisher keine Nei-
Ausführung des Friedens-
sei daher gebietliche P-
eine Konferenz zu veran-
weisen, die Unterwerfung
trags zu erzwingen. D-
nicht sagen, wann und n-
Die Regierung würde an-
britische Volk wünsche, d-
sehen. Falls das Unterh-
so könne, wenn es dies-
finden. - Es handelt sic-
von Erpressungen.

Der englische Hand

London, 18. April.

Stionsgesetz mit seiner
lischen Handel einen so-
der englischen Handels-
einer Abänderung sein-

Die französischen

Paris, 19. April.

Beratung des Budgets
Deutschland nach dem F-
werden müssen. Der
vollständiges Bild über d-
In erster Linie besch-
dens und mit der Tätig-
ten Vorläufe leiste. D-
und die Privatpersonen
Wert von 1914 (!) ber-
müsse man für Beschädig-
noch ungefähr eine Milli-
bedenken, daß zahlreiche
das diese daher dem w-
Bisser könne man erst d-
fahre und die Kriegssch-
Troßdem glaube er, daß
von 1914 nicht geringer